

ZEUGENSCHRIFTUM

<b>Name:</b> Stennes, Walter OSAF - Stv-Ost	<b>ZS Nr.</b> 1147	<b>Bd</b> II	<b>Vermerk:</b> <del>Nur hausinterne</del> <del>Beratung!!!!</del>
--	-----------------------	-----------------	--

**katalogisiert Seite:** 28-53

**Sachkatalog:**

SA III - Verh.z.NSDAP  
 NSDAP III - Parteitage (1929)  
 NSDAP III - Revolten  
 NSDAP III - Vermögen  
 AA III - Verh.z.NSDAP  
 Röhmputsch  
 Weimarer Republik I  
 SA II - OSAF  
 SA I  
 SA III - Organisationen

**Personen:**

Stennes, Walter OSAF - Stv.-Ost  
 Pfeffer, Franz v. OSAF  
 Hitler, Adolf I  
 Hitler, Adolf II-1.Stennes, Walter  
 " II-1.Pfeffer, Franz v.  
 " II-2.SA  
 " II-2.NSDAP  
 Goebbels, Josef RMin. II-SA  
 Killinger, Manfred Rfhr.v. SA-Ogruf.  
 Schneidhuber, Maj.a.D. OSAF - Stv.-Süd.

**katalogisiert Seite:**

**Sachkatalog:**

**Personen:**

Fichte, Werner v. OSAF - Stv.-West  
 Straßer, Otto Dr.  
 Röhm, Ernst StabsCh SA II-Stennes,W.  
 " II-Pfeffer, F.v.  
 Kremser  
 Ludendorff, Erich Gen.  
 Stresemann, Gustav RMin.

**katalogisiert Seite:** 54

**Sachkatalog:**

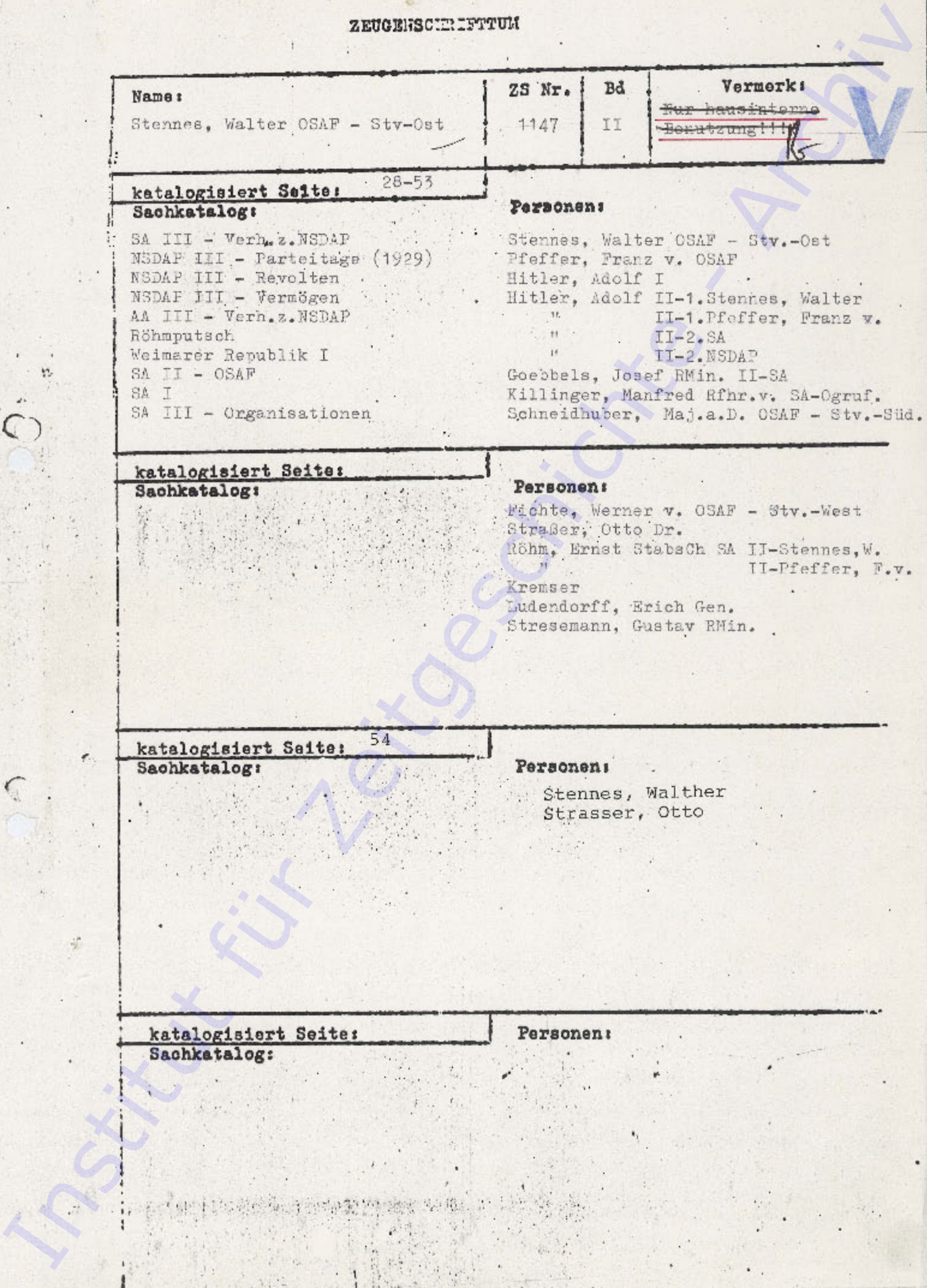
**Personen:**

Stennes, Walther  
 Strasser, Otto

**katalogisiert Seite:**

**Sachkatalog:**

**Personen:**



25-114712-2

Fragebogen Tyrell mit Antworten	28 - 29
Aufz. Stennes für Juli 1968	30 - 34
Gespräch Tyrell - Stennes v. 29.7. 68	35 - 43
Fragen Tyrell, Antw. Stennes	44 - 53

Bemerkung

Institut für Zeitgeschichte München - Archiv
Signatur 25 1147

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Stennes

Walther

12. 4. 1895

Fürstenberg/Westf.

evgl.

Vater: Amtmann

1905 - 1910 Kadettenanstalten Bensberg

und Lichterfelde

1910 - 1914: 1914 Abitur (wo?)

Agust 1914 aktiver Offizier

Beförderungen:

Abschied:

1.1.1919 Freikorps Hecketsau aufgestellt

Einsetz d.Frk.:

19.7.1919 eingest. beim Polizeipräsidium

Berlin (Sicherheitpol.), Führung der 8. Hundertschaft z.b.V.

12. 6. 1920 zum Pol.-Hptm. bef.

22. 8. 1921 der Führung der 8. Hund. enthoben

28. 2. 1922 auf eig. Wunsch entlassen

1923 angeblich Führer eines Rgts. der "Schwarzen Reichswehr in Mecklenburg - Schwerin (rd. 2000 Mann)

Tätigkeit bis 1927:

Eintritt in die NSDAP am 20. 12. 1927

Mitgliedsnummer der Partei:

Gau - SAF Berlin: von bis

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Osaf - Stellvertr. Nord: von/bis

Osaf - Stellvertr. Ost: von bis

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 4238/69	Rest. 25
Rep.	Isl. v. Hess

1147

Stennes

Walther

12. 4. 1895

Fürstenberg/Westf.

evgl. kath.

Vater: Amtmann, Major i. L.

*Kennst Gering,  
Ropbach daher*

1905 - 1910 Kadettenanstalten Bensberg

1910 - 1914 ~~und~~ Lichterfelde

~~1910 - 1914~~: 1914 Abitur (~~wo?~~) *Lichterfelde, anschließend Kriegsschule  
in Lichterfelde*  
August 1914 aktiver Offizier *in Inf. Reg. F黦ler von Sparr*  
*3. westfälischer No. 16*

Beförderungen: *Oktober 1918* *1. Lt. provisor. Oberleutnant*

Abschied: 31. 1. 1920

1. 1. 1919 Freikorps Hacketau aufgestellt  
*in Koesfeld, Dülmen, Bockholt, Borken, M黦gen, etc.*

Einsatz d. Frk.: *Hamm, Gelsenkirchen - Buer, Sandhof, Seemelager*

19. 7. 1919 eingest. beim Polizeipräsidium  
*auf Empfehlung des Kol. Gen. von Watters*  
Berlin (Sicherheitpol.), Führung der 8. Hundert-  
schaft z. b. V. *1. 2. 1920 2. Hundertschaft wird als Hundertschaft z. b. V.  
1. 2. 1920 2. Hundertschaft wird als Hundertschaft z. b. V.*

12. 5. 1920 zum Pol.-Hptm. bef.

22. 8. 1921 der Führung der *4. z. b. V.* ~~8. Hund.~~ enthoben  
*1. 1. 1922 im Stab der Polizeidivision 8. Hundert*

28. 2. 1922 auf eig. Wunsch entlassen

*1. 3. 1922 - 13. 1923* *Lehrbeauftragter im Halmsberg bei Berlin, Stab des kasternen Patros*  
1923 angeblich Führer eines ~~Agts.~~ der "Schwerzen"

*1. 3. 1923 - 1. 10. 1923 militärische Besetzung  
beim Reichskommissar für den aktiven Teil Reichswehr in Mecklenburg - Schwerin (rd. 2000 Mann  
des passiven Widerstandes an der Röst. *Reichskommissar Reichswehr*)  
gleichzeitig *Leitung der Jagdabteilung in dem Wald Halmsberg bei Berlin, Stab des kasternen Patros*  
in Mecklenburg. *Vom Oktober 1925 - April 1930 für das B. d. L. und R. d. M. tätig. [ abwes. ]**

Eintritt in die NSDAP am 20. 12. 1927

Mitgliedsnummer der Partei:  $\zeta$

~~Gau - SA Berlin: von bis~~

~~WWWWWWWWWWWWWWWWWWWWWWWW~~

~~Oesf - Stellvertr. Nord: von/bis~~

Oesf - Stellvertr. Ost: von *Juli 1927* bis *31. 3. / 1. 4. 1931*

[ ober - ost ]  $\rightarrow$

Handschriftliche Aufzeichnung W. Stennes

für den 29. 7. 1968  
(Abschrift)

[ Strichungen in (1),  
Zusätze bezeichnet ]

Dr. Goebbels war intelligent genug, um sich schnell der von Hptm. v. Pfeffer verfügten Neuorganisation der SA. anzupassen. So vermied er es, sich persönlich in die inneren Belange der SA. einzumischen. Wenn es zu Reibungen mit seinen Unterführern kam, so wurden sie immer schnell beigelegt. Andererseits erkannte er bald, daß die SA. seine Bedeutung würdigte und sich nie in die politische Führung einmischte. So war das Verhältnis der politischen Führung zur SA., abgesehen von den finanziellen Belangen der SA., in Berlin besser und verständnisvoller als in vielen anderen Gauen der NSDAP.

Der Zwischenfall im August/September 1930, als die SA. die SS. aus der Gaugeschäftsstelle herauswarf, war ohne Zutun von Dr. Goebbels entstanden, der sich damals gar nicht in Berlin befand. (Sein Geschäftsführer hatte auf eigene Faust eine ständige SS-Wache in die Geschäftsräume gelegt, dazu war er nicht befugt. <sup>das war Ausnahm</sup> ... konnte nur von dem zuständigen Gau-SA-Führer verfügt werden. Damals unterstand die SS noch der SA.) Die Regelung der Angelegenheit wurde nicht durch Goebbels sondern von Hitler unmittelbar versucht, der dabei keine glückliche Hand hatte. Goebbels hielt sich ganz im Hintergrund, so daß im Anschluß an die Beilegung des Konfliktes [sich] keine Ressentiments einstellten: Im Gegenteil, von nun an versuchte Dr. Goebbels mehr als bisher den Anschluß an die SA. und er überzeugte sich bald davon, daß die SA nichts anderes wollte, als ihre eigene Position im Rahmen der Partei auszubauen und zu festigen. Er sah ein, daß mit dem Wachsen der Bewegung und der SA die Verantwortung der Führer größer wurde und Organisation, Ausbildung und Disziplin in dem immer stärker werdenden Verband eine absolute Notwendigkeit war. Er verstand, daß der Rücktritt des Hptm. v. Pfeffer, der eine klare Konzeption hinsichtlich der ..... der SA und SS gehabt hatte, ein schwerer Schlag für die SA gewesen war und er befürchtete, da er die Verhältnisse in der Parteizentrale in München genau kannte, daß die Unzufriedenheit der SA sich steigern würde. Sicher mögen auch persönliche Gründe bei seinem Verhalten mitgesprochen haben die mir nicht bekannt sind. Jedenfalls pflegte Goebbels seit dem Zwischenfall im August/September 1930 engen Kontakt mit der SA und versicherte der SA bei jeder Gelegenheit seine Unterstützung gegen jede Maßnahme, die ihren Bestand hemmen oder bedrohen würde. Die Person Hitlers wurde bei derartigen Diskussionen nicht

erwähnt, wohl aber die Arbeitsweise der Parteizentrale in München, kurz München genannt, einer scharfen Kritik unterzogen. Mit dem Aufläuter von Röhm, eine Maßnahme, die er bestimmt nicht unterstützt oder gefordert hat, unterstützte er immer offener die Aussichten, die sich in der SA des Osaf Ost Bereiches hinsichtlich der weiteren Entwicklung der SA und ihrer Aufgaben als Erbe der Auffassungen von Hptm. v. Pfeffer erhalten hatte. Nebenbei war er auch über die sexuelle Einstellung von Röhm unterrichtet und teilte die Bedenken vieler SA-Führer über die möglichen Auswirkungen. 3 Tage vor dem 1. April 1931 versicherte er dem Standartenführer ~~in~~ von Berlin anlässlich einer Zusammenkunft, daß er im Falle einer nicht von uns provozierten Auseinandersetzung um den Bestand und die Weiterentwicklung der SA unbedingt auf der Seite seiner SA stehen würde. -

Natürlich sickerte etwas von dieser Einstellung Goebbels' nach München durch und es soll in Weimar zu schweren Auseinandersetzungen mit Hitler gekommen sein. Auf Goebbels' Einfluß ist es wohl zurückzuführen, daß Hitler mich nochmal telegraphisch nach Weimar beorderte. Denn dem Treffen in Weimar war ja etwas vorausgegangen, was eigentlich nirgendwo erwähnt wird.

Am 31. März wurde ich nämlich auf Anordnung Hitlers als Chef der Operationsabteilung der SA nach München versetzt (Wohnsitz München). Diese Versetzung stand am 1. April morgens in der Presse.

Ich hatte am 31. März die SA Pommerns in Stettin besichtigt, fuhr in der Nacht nach Berlin zurück, wo ich gegen 4.30 eintraf. Um 7 Uhr am 1. April rief mich mein Schwiegervater an und las mir die Nachricht vor. Ich erwiderte ihm, daß ich von der Sache nichts wüßte, und schlief weiter. Inzwischen hatte die SA Berlin bereits gehandelt, die Gauge- schäftsstelle und die Druckerei des Angriffs besetzt, ohne mich von dieser Maßnahme zu verständigen. Gerümt wurde erst, nachdem der Gau eine gerichtliche einstweilige Verfügung erwirkt hatte und der Gau mit Einsatz der Polizei drohte. - Als mir nun Hitler das Telegramm schickte, nach Weimar zu kommen, antwortete ich ihm: Besteht meine Versetzung nach München, die ich aus der Presse erfahren habe, zu Recht. Darauf antwortete er: Sie haben nicht zu fragen, sondern zu gehorchen. -

Darauf antwortete ich überhaupt nicht mehr, denn die SA-Führer des Osaf-Ost-Gebietes weigerten sich nach Weimar zu fahren und die Sezession nahm ihren Fortgang.

Der Fall Kremser verhielt sich anders. Aufgrund unbewiesener Beschuldigungen schloß Hitler Kremser <sup>später</sup> aus der Partei und der SA aus, anstatt die Angelegenheit dem Untersuchungs- und Schlichtungsausschuß zu übergeben, wie es die Satzungen der Partei erforderten. Es war der 2. oder 3. Fall, daß Hitler ohne Prüfung so handelte und in diesem Fall handelte es sich um einen hohen SA-Führer. Es kam zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Hitler und mir. Ich konnte Hitler die Haltlosigkeit der Beschuldigungen nachweisen und setzte es durch, daß Kremser sofort wieder in seine Stellung eingesetzt wurde. Erst auf meine Bitte hin entschloß sich Kremser, wieder Dienst zu machen.

Meine Aussprache mit Röhm, den ich von früher her kannte, und den ich für einen sehr tüchtigen Soldaten hielt, fand (Ende Januar) Mitte März in aller Offenheit und in freundlicher Atmosphäre statt. Ich versuchte ihm, Pfeffers Konzeption von der SA nahezubringen, merkte aber bald, daß er von Hitler stark beeinflusst war und das Schwergewicht der Entwicklung auf die SS verlagern wollte. Eine Verkleinerung des Osaft-Ost-Gebietes redete ich ihm aus. Sie trat erst nach meinem Ausscheiden in Kraft. Ich sagte ihm ganz offen, daß er von Hitler zurückgeholt worden sei, um mich so oder so (zu liquidieren) an die Kandare zu nehmen. Das bestritt er natürlich auf das Energischste, und er bat mich, auf jedem Fall auf meinem Posten zu bleiben.

Der von Oblt. Wendt stammende Bericht ist richtig. Goebbels wollte wohl abwarten, wie die Auseinandersetzung ausgehen würde. Hätte die SA sich durchgesetzt, so war er sicher, daß er in seiner Stellung bestätigt und gestärkt werden würde (Zusatz: Goebbels' Haltung war in der ganzen Auseinandersetzung zweideutig. Mit dem Herzen stand er meiner Überzeugung nach auf Seiten der SA, und anlässlich der Liquidierung von Röhm soll er sich in vertrauten Kreise auch dementsprechend geäußert haben.) An eine Spaltung der Bewegung ist nie gedacht worden. Es sollte lediglich die Pfeffersche Konzeption durchgesetzt werden, die allerdings im Erfolgsfall das ganze Gesicht der Bewegung geändert hätte.

Die Osaftstellvertreter Mitte, v. Killinger, Süd, Major a.D. Schneidhuber, und West, v. Fichte, hatten sich ebenfalls zur Pfefferschen Konzeption bekannt und mir Schützenhilfe zugesagt, wenn es diesbezüglich zu einer Auseinandersetzung mit München kommen sollte. Wir alle vertraten den Standpunkt, daß die Partei nach einer eventuellen Machtübernahme aufzulösen sei, um zu verhindern, daß Deutsche zu Staatsbürgern I. und II. Klasse gestempelt würden. Übrigens hat mir Hitler diese Auffassung mehrere Male bestätigt und mir ihre Durchführung fest in die

4

Hand versprochen. Ohne diese Zusicherung wäre ich nie der Partei beigetreten, da ich grundsätzlich ein Gegner jeder Parteiwirtschaft gewesen bin. (Zusatz: Selbstverständlich änderte sich mit der Zeit und mit der Entwicklung die Planung, die Methode zur Erreichung bestimmter Ziele. Es war natürlich das Recht der Führer, darüber zu entscheiden, aber es wäre eine Pflicht der Loyalität und der Kameradschaft gewesen, den Unterführern reinen Wein über eine Änderung der Auffassung [einzuschenken], damit auch sie sich entscheiden konnten, ob sie den neuen Kurs mitmachen oder ausscheiden wollten. Hitler hat das nie getan und das wird ihm mit Recht vorgeworfen. - Mißverhältnis zwischen Propaganda und Wirklichkeit.)

Ich habe Dr. Otto Strasser bereits 1928/29 in der Bewegung kennengelernt. Er hatte auch in der SA des Osaß-Ost-Bereichs viele Sympathien. Trotzdem hielt die SA bei seiner Trennung von der Partei Disziplin und bekämpfte die Strasser-Bewegung energisch. - Nach meiner Trennung von der Partei kam es zu engeren und freundschaftlichen Beziehungen im Kampf gegen die Hitler-Partei.

Bei der Besprechung mit Röhm im Herbst 1931 handelte es sich um die Regelung von ausstehenden Forderungen, Übergabe bestimmter Akten usw. Bei der Gelegenheit bedauerte Röhm die Entwicklung, in der er leider ohne die notwendigen Vorkenntnisse Stellung hätte nehmen müssen.

Es kam aber noch mal im Sommer 1932 zu einem Treffen mit Röhm in Berlin. - Bei dieser Gelegenheit sprach er sich sehr offen und sehr abfällig über die Verhältnisse in der Partei aus. Ihm wäre heute vieles klar, warum wir uns 1931 so stur verhalten hätten. Ob es wohl möglich wäre, daß wir wieder zusammenarbeiten könnten. Wir könnten getrennt marschieren, aber vereint schlagen. Die Finanzierung würde er übernehmen. Er verriete mir kein Geheimnis, wenn er sage, daß er immer blau-weiß sein würde, so wie er glaube, daß ich schwarz-weiß wäre. Ich hielt das seinerzeit für eine Provokation, da ich meinte, daß er mit Hitler eng befreundet war, und lehnte ab. Als ich 1933 in Haft war, lehnte er nicht nur ab, etwas gegen mich zu unternehmen, sondern gab dem Chef der Gestapo, Diels, die Erklärung ab, daß die SA nichts gegen mich hätte.

Einwände prinzipieller Art habe ich meines Wissens nicht gegen die Reichsführerschule erhoben. Ich müßte mal sehen, in welchem Zusammenhang ich Einwände erhoben habe.

Finanzen der SA.

Sie sehen das richtig. Aber gerade in den Jahren 1927-1929 war die Finanznot in München sehr groß. So kam es, daß der Reichsschatzmeister nicht immer in der Lage war, der SA-Führung die ihr zustehenden Beträge zur Verfügung zu stellen. Der Reichsschatzmeister war geradezu ein Finanzgenie, wie er es immer wieder fertig brachte, die auf der ganzen Linie vorhandenen Finanzlücken zu schließen. Fraglos wurde die SA-Führung lange Zeit mit der Finanzierung benachteiligt, ohne daß von irgend einer Seite schlechter Wille vorlag. Wo nichts ist, hat der Kaiser sein Recht verloren. - Oft konnte selbst der Osaf eine dringende Dienstreise aus Geldmangel nicht ausführen. - Nachdem wir zur Überzeugung gekommen waren, daß die Finanznot voraussichtlich ein Dauerzustand bleiben würde, richteten wir uns darauf ein, finanziell unabhängig zu werden, und wir würden dies voraussichtlich im Herbst 1931 erreicht haben, indem wir die Wirtschaftsbetriebe der SA wesentlich vergrößerten und neue Wirtschaftszweige angliederten, Schallplattenvertrieb usw.

Ich habe Hitler zum ersten Mal 1920 beim Grafen Reventlow gesehen und bin 1921 durch General Ludendorff mit ihm bekannt gemacht worden. Hitler unterhielt damals enge Beziehungen zum Alldeutschen Verband, mit dem auch ich bekannt war. Justizrat Class, Bank von Hertzberg [?], Vietinghoff [-Scheel ?]. Er wurde damals überall als der "Trommler" bezeichnet. Er besuchte mich mehrere Male in meiner Privatwohnung und bot mir 1923 das Kommando über das Reg. München an, das später von Göring geführt wurde. Ich mußte das Anerbieten abschlagen, da ich anderweitig beschäftigt war.

M. d. Orig. v. 31. 7. 08.

at.

Gespräch mit Walther Stennes ; Brügge/W., 29.7.1968

[ *mitschrift, aus dem Gedächtnis am 30.7. ergänzt* ]

1930: nur e i n Interesse: SAF in den RT wegen Freifahrkarte und Diäten.

Wahlkreis für jeden ~~Wahlkreis~~ im Osaf-Ost-Bereich 2 bis 3 Mandate angestrebt.

Pfeffer will sie ganz für die SA, Hitler nach Stennes Meinung entweder wirklich der Überzeugung, er habe das nicht zugesagt ~~was~~ bzw. davon sei nicht gesprochen worden oder nachträglich von Straßer beeinflusst.

Pfeffer hat den SAF aber sein Wort gegeben, deshalb Rücktritt.

Verkleinerung der SA: Ganz sicher nicht von Pfeffer selbst vorgeschlagen: entweder Hitlers Meinung widergegeben (siehe Pfeffers Äußerung, Hitler habe mit dem Wahlerfolg in Sachsen im Mai 30 erstmals klar den legalen Weg als wirklich gangbar angesehen!) oder in dem Sinne gemeint: dann müssen wir Hitler mit der Verkleinerung der SA "drohen". (Stennes: Jahns Schrift "Tendenzschrift, die auf die SA wirken soll). *Hitler habe voll mit dem Gedanken gespielt.*

Buch bemängelt im Brief an Pfeffer Sept. 30 die Unterstellung der SA unter Pfeffer als Obersten SAF.

(Konflikte!) Stennes: das mußte bleiben, "das war unsere Konzeption" (wörtlich). Als Hitler selbst Osaf wurde, schwere Bedenken: wegen der eigenen Konzeption und wegen Hitlers Unfähigkeit zu führen (und ständigen Wankelmütigkeit).

Pfeffer, der 1926 die SA übernimmt, hatte eine saubere Weste. Hitler: Ich kann nur <sup>im Auftreten</sup> heute mit schmutziger Weste brauchen (!!!!!!!!!!!!!!!!) Das gibt ihm die rötige Unabhängigkeit/gegenüber Hitler. Dazu kommt seine bisherige Laufbahn, Stennes behauptet auch: finanzielle <sup>U</sup>nabhängigkeit von der Partei (dem muß im einzelnen noch nachgegangen werden, auch in den Fällen Killinger, Fichte, Ullrich, Schneidhuber) Stennes kannte Pfeffer seit 1919 (Freikorpszeit - Ruhrkampf), St. stellte sein FK in Coesfeld etc. auf. (Pf. in Münster).

2)

Stennes 1925 Oktober zum AA (Stresemann - <sup>K.</sup>Jahnke, ausw. Nachrichten- dienst; kennt Stresemann schon seit 1921 - lt. Brief in <sup>A</sup>pers. Besitz. St. verfügt ferner über Dienstbescheinigungen von <sup>RW</sup>Min. Geßler und K. Jahnke (letztere für Okt.25 - April 30), Severing (1949) für 1820ff)

S.Rs.

1927 Sommer: Stresemann liest Berichte, daß die Jugend zum NS drängt, Stahlhelm stagniert. Überlegungen, ob man nicht jemanden mit Kontakten zum NS habe. Stennes fährt mit Jahnke nach München zu Pfeffer. „ann Unterredung ~~www~~ mit Hitler.

Stennes kennt Hitler seit 1920(?) / 21. ~~www~~ Frau von Reventlow macht sie kurz bekannt. Ludendorff, den er 1919 in Berlin (unter dem Namen "Newmann") / überwachen sollte (St. fasse das als bewachen auf und verhielt sich dementsprechend), war aus früheren <sup>polizeilich</sup> Militärzeiten mit ~~www~~ Stennes Vater bekannt (oberflächlich) und lernte Stennes hier schätzen (persönl. handschriftl. Empfehlung Ludendorffs in Stennes Besitz). Hitler besucht in Berlin: Alldt. Verb., Bang, Claß (+ 2 weitere Namen genannt!). Weiß, daß er als "Tromml." <sup>gilt</sup> Lud. macht Stennes und Hitler in Berlin näher bekannt, läßt sie sich die Hand geben und sagt: "Ich wünsche, daß Ihr Freunde werdet".

Hitler sucht Stennes in Berlin mehrfach zum Tee auf, bietet ihm 1923 die Führung der SA an mit dem Bemerkten, Göring sei ja eigentlich ein Flieger. St. lehnt ab wegen Verpflichtungen im Ruhrkampf (kurzfristig aus seiner Firma ausgeschieden). (siehe Personalbogen).

Stennes bestätigt Hitlers Eigenart (u.a. Hanfstängl S. \_\_\_), Einladungen und Kontakte/so zu planen, daß niemand weiß, wohin er gerade geht (und nur er ~~w~~ allein über alle seine Kontaktstellen Bescheid weiß).

Hitler einverstanden, da ihm zugesichert wird, daß/nur ausländische Dinge bearbeitet. Hitler sieht darin, abgesehen von Stennes ~~G~~ Glaubwürdigkeit, eine Sicherung gegen Verbote, vor denen er 1927 große Angst hat: ihm schadet Stennes doppelte Arbeit nicht und er hat ein Faustpfand und den Zipfel zur Staatlichen Macht, von dem <sup>St.</sup> Konrad Heiden einmal spricht.

Stennes ist durch diese Tätigkeit finanziell unabhängig (schreit aber mit, wenn die SA Geld braucht, sagt er).

Hitler überläßt Pfeffer - dem einzigen in der Partei, der außer Hitler von der ganzen Sache weiß - das weitere, ~~www~~ mit der Bemerkung: "In den Osten (des Reiches) komme ich nicht rein (mit der Partei, Sommer 1927), das soll der Stennes ruhig machen".

(Pfeffer)

Stennes-Pfeffer: Ft. habe nur unmögliche Leute.

Pfeffers Idee: (Das ist das berühmte "SA - Konzept"!)



81

Die SA soll mit der Zeit die PO an Stärke (und innerer Geschlossenheit gleichzeitig) überholen und dann den bestimmenden Einfluß in der Gesamtpartei ausüben. (Das erfordert von vornherein einen weitgehend selbständigen Aufbau der SA - mit allen daraus erwachsenden Reibungen und Problemen!) Über die Schwierigkeiten mit den Gauleitern war man sich wohl klar, hielt diese jedoch für so unfähig, daß man diesen Weg gehen zu können glaubte. (Trotz Hitlers unmilitärischen und "unpreussischen" Wesens - und gerade, weil man mit diesem rechnete: er überließ alles seinen Spezialisten. Aber am Ende klappt es nicht, weil auch die SA auf Hitler ausgerichtet ist (unter dem Schild der Idee!!!) - und weil er die finanziellen Mittel hat, sagt Stennes).

+) )

Pf. und Stennes hecken den Plan aus: Mehrere Gaue/unter einem Führer zusammenfassen. Frage: wie kommen wir mit den Gauleitern aus? Stennes erhält ein Jahr Probezeit. Name "Oberost" (von Hitler? jedenfalls an Ludendorffs früherer Stellung orientiert, sagt Stennes). Nach einem Jahr, nach Stennes Erinnerung im Herbst 1928 deshalb die anderen Oberbereiche eingerichtet.

SA - PO Jan 1929 (s. Briefwechsel zum SA-Ausbau!)

Pf. geht zu Hitler und sucht ihn für diese Lösung zu gewinnen; Gregor Straßer ist ein Gegner davon, mehr weil ihm die Gauleiter einheizen als weil er sie für unbrauchbar hält. (Stennes schätzte beide Strassers Argumente: 1) Stennes Erfolg beim Ausbau der SA im Osten, 2) Parteitag 1929 steht bevor, auf dem 100 000 nur mit einer großangelegten Organisation zu mobilisieren und zu bändigen sind.

Vor allem das letzte Argument zieht: Hitler verspricht sich von dem Parteitag alles für die Zukunft.

Die Meldung über die Zusammenziehung der Osaf-Stellvertr. in München war nur ein Trick, Straßer ärgerlich darüber wegen der Gauleiter.

*Pf. kann sich aber durchsetzen, vor allem weil er Hitler mit dem Platz gewinnt.*

Bei Stennes Amtsantritt: SA undiszipliniert, wenige, soweit überhaupt vorhanden: wilde Schläger. Unkluges Provozieren der Polizei. Auf dem Gebiet konnte er ihnen etwas beibringen. Immer sein wichtigster Grundsatz: Preussische Disziplin. Verantwortung verlangen und einstecken.

In Cottbus wohl sechsmal einen Sturm aufgestellt - anderswo ähnlich.

*St. hat Salve gegeben, weil er unberechtigt EK 1 trug.*

Nach Stennes Anstellung schreibt Pf. an Goebbels einen Privatbrief, in dem er ihm Stennes Einsetzung mitteilt. G. akzeptiert das - trotz der zweifelsohne vorhandenen Erkenntnis der Machteinbuße (auf lange Sicht: Erfolg und damit Machtsteigerung!), weil er klug genug ist, den Sinn und Nutzen einzusehen. Nur darauf, daß St. der Partei beiträgt (em)

4) halbes Jahr nach Übern. des SA-Amtes) besteht er, nachdem der Vorwurf <sup>28-119712-13</sup> /ut- geworden war, St. stelle Forderungen und sei nicht mal Pg.

Stennes finanziell unabhängig, finanziert auch Jahn monatlang, auch Reisen Pfeffers und Hallermanns. Jahn war ihm in der SA Berlin aufgefallen, St. zieht ihn heran (ehem. Oberlt.) und gewöhnt ihn an selbst. Arbeiten als sein Adjutant: Stennes viel auf Reisen, auch im Ausland wegen seines zweiten Berufs.

*Kam aus Wehrverb.*

Horst Wessel: von Stennes geschätzt, Revolutionär, leider etwas in schlechte Gesellschaft geraten. Stennes bringt ihn mit Gewalt zur Disziplin, indem er ihn zweimal gegen aufmuckendes und nach Aktion schreiende SA einsetzte: Parteitag Nürnberg 1929 und in Frankfurt/Oder. "Danach war er eingebrochen". Anfang 1930 versetzt Stennes ihn von Berlin nach (Frankfurt/O ?), lag vor, als er verletzt wurde.

Parteitag 1929: SA kaum noch zu halten. Hätte sich am liebsten Nürnberg bemächtigt. Hitler, Goebbels völlig ratlos und Hitler verzweifelt und kreideweiß. Nur Pfeffer und Stennes entschlossenes Durchgreifen gegenüber ihren Unterführern verhindert Katastrophe.

Verhältnis SA - PO: Bis 1926/28 nur Einzelpropaganda der Og., keine oder kaum größere SA-Werbung (Märsche etc) möglich. SA Saalschutz. Mit dem Wachsen der PO und der SA kehrt sich das Verhältnis um: hatte bisher die SA zahlenmäßig vom Wachsen ~~www~~ und der Tätigkeit der PO (Versammlungen etc) profitiert (eigentlich war sie Teil der PO), so profitiert künftig die PO (auch) von der SA, in der <sup>in aufwände etc.</sup> mehr organisatorische Klarheit herrscht (So Stennes, wohl recht einseitig gesehen. Denn daß die PO sich nach der SA richten mußte, um diese nicht zu überfordern, wodurch ~~www~~ aber zugleich Überschneidungen in Vslgen. etc. vermieden wurden, wie er meint, war nicht unbedingt ein Vorteil.)

*Zu Garen mich Neben-als Unterscheid.*

"SA-Bewusstsein": SA verachtet nicht PO allgemein, sondern schlechte PO bzw. Politische Leiter - z.B. Brückner in Schlesien und den von ihm um sich herum aufgebauten Anhang.

Zusammenarbeit mit guten und willigen PL immer angestrebt. Daher gern mit Goebbels zusammengearbeitet. "Es war eine Freude, mit G. zus.zuarbeiten" (wörtlich!) (s. St. über Goebbels)

Stennes führt mit der SA 1929/30 regelrechte Manöver durch, bzw. plant solche (s. Brief Loeper und Rundschreiben Stennes Dez. 1929) Langfristige Planung!

Was lag die Zukunft der SA - in der Planung 38

5)

Ein festes Konzept im Sinne der späteren Gewaltanwendung gegen den Staat bestand lt. St. nicht, war noch viel zu weit weg. Außerdem gab es viele andere Möglichkeiten, mit einer disziplinierten Macht einzuschüchtern, Kontakte zu knüpfen und Erfolge zu erringen. 1931 März opfert Hitler die SA in Bad Kissingen der Reichswehr (Zus.kunft Hitler (mit Röhm?) mit Blomberg).

Schon vorher - 1929 - hatte Goebbels zu Kremser gesagt - dem fast einzigen redengewandten (und als Redner beliebten) SA-Führer: Warum gehen Sie nicht in die polit. Organisation? Die hat die Zukunft!

Das Problem SA - PO löst sich dann von selbst: z.T. dadurch, daß das klare SA-Programm v. Pfeffers verwässert bzw. von Röhm, der keins hat, zerstört wird (und dessen Vertreter ausscheiden), z.T. weil Hitler sich zur PO orientiert, bzw. auf eigenem Weg unabhängig von der Partei - diese aber als Rückendeckung benutzend - den Erfolg anstrebt.

Röhm hat selbst keine klare Vorstellung über die Zukunft, ihm fehlt bei seiner Rückkehr auch die Zeit zur Information. Zuerst zerschlägt er die großen SA-Gebiete, in denen die Zukunft der SA lag. Dann kehrt er allmählich zu Pfeffers Konzeption zurück, kann wie als "Nicht-Preuße" jedoch nicht straff genug durchführen.

St. stellt fest: Schwarz war ein Finanzgenie.  
(Gelder vor 1923 von Fam. Bechstein, Heckmann, Borsig.)

Das verfügbare Geld wurde zuerst für den VB verwandt, dann die weitere Propaganda, SA zuletzt.

Stennes wollte die SA wirtschaftlich völlig selbständig machen. Lernt in Berlin Eberhard Assmann (gelernter Kaufmann) kennen, baut mit ihm die Berliner Zeugmeisterei auf.

Die Münchener Zeugmeisterei entsteht nach Berliner Vorbild! (nachdem Pfeffer gemerkt hat, daß die Berliner ZM Gewinne abwirft. (Siehe dazu Pf.s Bemerkungen betr. ZM: er sei kein Kaufmann gewesen).

Viel Geld verdient mit Zigaretten, Schallplatten, etc.

Für Herbst 1931: Gewinn von 12 000 Mk. mtl. erwartet!!

Dazu für Osa-Stellv. Ost - Bereich Gelände und Geld von Großgrundbesitzern für Ausbildungszwecke: zwei Schulen (Bernau und ?)

Finanzgewinne und derartige Zuschüsse geheimgehalten vor München !!!

Kontakte zur RW auf eigene Faust von Hitler verboten, Stennes hat (1930) trotzdem SA für notwendige Einsätze zugesagt: Das Vaterland geht vor! Ein SA-F (Kremser??) sagt Hitler einmal ins Gesicht, anders zu handeln sein Vaterlandsverrat. Hitler fährt zurück, steckt das ein.

6

1927 oder 1928 fragt Hitler einmal Stennes, was er tun würde, wenn ihm 20 000 Francs (an die Fr. erinnert sich St. besonders gut) angeboten würden. St.: Annehmen, wenn sie ohne Bedingung gegeben werden. H.: Sie sind ein vernünftiger Mann.

1930 - 1931

Stennes: Wir konnten uns und unsere Ziele nur entwickeln unter der Idee. Mit mil. Disziplin allein sind die Leute nicht zu halten gewesen. Außerdem fehlten die Mittel. St. hat einmal auf die Frage von staatlicher Seite, was man tun könne, mehrere Millionen gefordert. Daraufhin Achselzucken.

In einem kann man Hitler keine Falschheit nachsagen: Er hat immer gewarnt: Wer mich verläßt, den verfolge ich bis aufs Letzte.

Das hat Otto Straßer zu spüren bekommen. Daß Otto nicht durchkam, war praktisch "Schuld" der SA, die bei Hitler blieb, meint St.

Stennes hält Hitler gegenüber immer auf (dienstliche) Distanz, weil er a) unabhängig ist und deswegen b) nur seinem Ziel zu dienen braucht. Seine Unterführer sind ihm treu ergeben. Stennes setzt sich auch für sie ganz ein.

Stennes besteht im Fall Fricke auf Ushla-Verfahren (statt einfachem Ausschluß durch Hitler).

Ebenso im Fall Kremser. St.: Ich habe Hitler im Dez. 1930 bewiesen, daß er mit Kremser's Ausschluß im Unrecht war. Anlaß: Stennes bekämpfte unfähige Gauleiter, Hildebrandt war der erste, bei dem das zum Erfolg führte. Brückner, der als nächster auf der Abschlußliste stand, bekam es mit der Angst zu tun, unternahm etwas gegen Kremser.

Hitler bestellt Stennes per Flugzeug zum Reichswehrprozeß, bietet ihm beim Rasieren (!) das Innenministerium in Braunschweig an, mit dem er für die nächste Zeit rechnet. St. will nur annehmen, wenn er gleichzeitig Osaf-Stelly-Ost bleibt. Das will Hitler nicht: "Was soll ich Ihnen bieten? Sie müssen sagen können, daß ich nie Unrecht habe."

Stennes macht nur die Sache Spaß, der Führer interessiert ihn nicht.

(?)

Über Ludendorff, der ihn nach seinem Anschluß an Hitler brüsk nicht mehr empfangen hatte, knüpft Stennes Kontakt nach China. Als Hitler davon Kenntnis erhält, kommt er zu Stennes und faßt ihn beim Forteppe. Stennes gibt nach (Nov/Dez. 1930), da ihm zugleich sein zukünftiger (wohlleituerter) Schwiegervater für diesen Fall seine Tochter nicht geben will und alle Unterführer an ihn herantreten, sie würden dann ebenfalls austreten. Stennes ging es dabei um das Peffersche Erbe, für einen Putsch oder dergleichen bestand keinerlei Plan.

7/ 25-1147/2-16  
Der Gedanke, die Bewegung zu spalten, bestand niemals. Es ging immer nur darum, die Pfeffersche (Stennes'sche ?) Konzeption durchzusetzen.

Goebbels sucht seit Sept. 1930 engen Kontakt zur SA (August-Ereignisse ohne Goebbels Einfluß), schimpft auf München, nicht auf Hitler. Haltung zweideutig, Herz auf Seiten der SA. G. sah wohl zwei Wege: den preußischen, der evtl. eine Sezession nötig macht, und den mit Hitler. Mit dem Herzen stand er wohl dem ersten näher. In Weimar scheint es deswegen zu einer harten Auseinandersetzung gekommen zu sein.

1.4. Stennes kommt morgens um 4 aus Stettin zurück. Seine Unterführer schlagen von sich aus los, damit Stennes ("der Alte") sich nicht wieder breitschlagen läßt, weiterzumachen. Sie haben nämlich in der Presse die Meldung von Stennes Versetzung nach München gelesen (zum Stab Röhm). Als Stennes morgens aufwacht, ist bereits alles passiert. Woher die Meldung in der Presse rührt, weiß St. nicht.

März 1931: Treffen Hitler (wohl mit Röhm) und Hammerstein in Bad Kissingen. "Hitler opfert der Reichswehr die SA", Rw. verlangt Verkleinerung der SA. (Röhm zerlegt die Osaf-Stellv.-Bereiche tatsächlich am 31.3. zum 1.5 !!!!!)

Röhm hat in der Kürze der Zeit kein eigenes Konzept entwickelt, zerschlägt Pfeffers Aufbau - und kehrt später dazu zurück, ohne wie Pfeffer das notwendige "preußische" Geschick dafür zu besitzen.

Herbst 1931: Röhm kommt zu Stennes. Abrechnungen. Erklärt sein Mißbehagen über die Verhältnisse in der SA. Er hätte das alles nicht gewußt. Deutet die Möglichkeit einer künftigen Zusammenarbeit an. Stennes kann ihn aber nicht von seiner Konzeption überzeugen. Röhm hat nicht Pfeffers Sinn für Disziplin, ist eben ein Bayer.

1932 eine weitere Begegnung: Röhm schlägt Stennes Zusammenarbeit vor: nach außen soll alles so bleiben, Röhm will die Finanzierung übernehmen. Stennes hält das für eine Finte und lehnt ab.

---

1932: Stennes warnt 10 Tage vor dem Staatsstreich in Preußen die preuß. Regierung (kennt Severing seit 1919). Ohne Gehör zu finden. (Resignation?).

St. glaubt, Neuwahlen im Dez./Januar durch Schleicher hätten die NSDAP weitere 20 Mandate gekostet. Er hatte für den Wahlkampf seine Organisation (Lastwagen etc.) gerüstet. Hätte mehr Geld gebraucht. 41

Stennes meint, der eigentliche Grund für die Ermordung Röhm sei gewesen, daß er in keinem Falle Krieg gewollt habe. Aufrüstung als Machtinstrument ja - aber keinen Krieg. Damit stand er Hitlers ungezügelterm Ehrgeiz im Wege.

1931: /

1932: Hitler ist es sehr unangenehm, daß Stennes ihn vor Gericht zieht wegen der Behauptung "Polizeispitzel" (Begründung: ein Zitat der Polizei aus einem Befehl Stennes', den sie bei einem Unterführer gefunden hatte.)

Hitler in erster Instanz 1000 Mk., in 2. 300 Mk., in 3. Freispruch, Ehrenerklärung verurteilt.

Personal:

die Osaf-Stellvertr. (Killinger, Fichte, Schneidhuber, Ullrich) waren alle wie Pfeffer und Stennes selbständig, unabhängig (finanziell !! (?)) und selbstbewußt. Sie teilten Pfeffers Vorstellungen und hatten Stennes Hilfe zugesichert.

Nur Lutze ging eigenen Wege. Hitler hatte ein Faible für die blonde Frau Lutze., was genau daran war, war Stennes unwichtig. Jedenfalls bestand zu Lutze nicht der Kontakt wie zu den anderen, er war auch persönlich nicht so geradeaus. (Deshalb 1934 Stabschef)

Dagegen waren die Unterführer zum großen Teil "stellungslose Freischärler" usw., die man hart anpacken mußte, um sie zur Disziplin zu zwingen.

Hildebrandt wird von Hitler Stennes geopfert. Darauf schließen sich die anderen Gauleiter hinter Gregor Strasser zusammen. Mit dem Fall Otto Strasser hatte der Fall Hildebrandt angeblich nichts zu tun. Hild. leistete lt. St. nur passiven Widerstand gegen- (???) über dem Ausbau der SA, er habe keine SA nötig in Mecklenburg.

Goebbels: Freude mit ihm zusammenzuarbeiten, sagt Stennes. ~~Wow~~ Weil er klug genug war, einzusehen, um was es ging. Aber: er war zu "negativ", machte sich über alles lustig. Das ärgerte St. manchmal, er sagte es ihm auch. Im ganzen zwiespältig.

von Corswant: unmögliche Figur, kommt nach seinem Ausscheiden zu Stennes, ob er bei ihm mitmachen könne.

Loefer: (Stennes zitiert aus einem Brief des ehem. Staf. (?) Friedrich!) wollte selbst Osaf-Ost werden, deshalb Kleinkrieg gegen Stennes (Soldatenspielererei). Stennes war er gleichgültig, da Anhalt nur ein unbedeutender Zipfel des Osaf-Ost-Gebietes war. Die reklamierten

9/

Gelder müssen wohl in München hängengeblieben sein. St. wußte nicht, daß Loeper später Personalchef war. Hält ihn für weichlich, schwach. Schlange (ebenfalls nach Friedrich): wegen Suff überall rausgeflogen.

Pfeffer: behielt immer die Ruhe. Ließ sich von Hitler auch anbrüllen, machte trotzdem, was er wollte. Hinterher tat es Hitler leid.

Stennes erlebte einmal bei einer Führertagung, wie Himmler ~~wirrw~~ sich gegenüber Beschuldigungen, die SS werbe der SA Männer ab, ~~wirrw~~ herauswinden wollte und Hitler ihn anbrüllte, er solle ruhig sein und sich hinsetzen. Himmler setzte sich hinten auf die Heizung; galt als mittelmäßige Figur.

Ebenso Bormann, genannt Bormännchen, mit dem man wohl ganz lustig sein konnte, den man aber für gerade zum Versicherungsgeschäft tauglich hielt.

~~wow~~ Buch's Briefe war St. überrascht, er hatte einen besseren Eindruck von ihm.

Hitler versprach allen das, was sie hören wollten.

*die zu Ihm kamen*

Institut für Zeitgeschichte

ohne Briefkopf. u. Stempel!

fr. war Okt. 1925 bis April 1930

„im vertraulichen Auftrag bei  
mir tätig.“ [gef.]

K. Fahrenke

Hatten Sie bereits vor dem 1. 4. 1931 Kontakt zu Otto Ströber?  
 Oder bot sich das erst an, nachdem Sie beide eine Organisation  
 gegen die NSDAP gebildet hatten und diese nun zusammenführen  
 konnten?

?

Im Herbst 1931 hat in Berlin ein Gespräch zwischen Ihnen und  
 Röhm stattgefunden. Hatte das irgendeine, über die Regelung  
 finanzieller Probleme aus der Vergangenheit (so Röhm am 21.11.  
 31 in einem Rundschreiben) hinausgehende Bedeutung?

Ja! Röhm ist nicht zufrieden mit  
 dem Stand und Ziel der SA. (Hatte 1930  
 nur wenige Wochen Zeit, sich umzusehen.  
 Kein eigenes Konzept, zerstört Pfaffen Aufbau)

Welche Einwände hatten Sie gegen die Führerschule, deren Leiter  
 (Kühme) Sie doch selbst vorgeschlagen hatten?

Karne, soll uns nicht die längst  
 im Gange befindliche Schulung in  
 Aachen (Banan u. a.) stören

Ihre Vorstellungen über die SA  
und das Verhältnis SA - PO

Wozu war Ihrer Meinung nach die SA da?

Was wollten Sie mit ihr erreichen? Sollte sie zu einem schlagkräftigen Instrument ausgebaut werden, das vorerst ~~wäre~~ mit Aufmärschen, Übungen etc. (Loeper nennt das in dem beiliegenden Brief zu Ihrem Rundschreiben "Soldatenspielerei") beschäftigt und ausgebildet wurde, ~~wäre~~ dann aber eines Tages, wenn es groß genug und die Gelegenheit günstig ~~wäre~~ wäre, als Stoßtruppe einer Revolution - notfalls auch gegen die Reichswehr - eingesetzt werden könnte? Dazu wären Waffen erforderlich gewesen?

Soweit ich sehe, teilten die hohen SA-Führer (nachweisen kann ich es für Schneidhuber und von Pfeffer) diese Auffassung und bemühten sich deshalb, die Voraussetzungen finanzieller und personeller (Heranziehen von ehem. aktiven Offizieren, am militärischen Vorbild orientierter Aufbau der SA) Art zu schaffen.

Herrschte tatsächlich Übereinstimmung unter den maßgebenden SA-F in diesem Punkt?

Wie verhielt sich Hitler zu diesen Plänen, die ihm je bekannt werden mußten und u.U. ein Verbot hätten herbeiführen können? (Natürlich kann ich mir denken, daß solche "Pläne" erst für die Zukunft gemacht wurden und 1928 - 30 noch gar nicht realisierbar waren. Aber die Konzeption war doch da.)

Welche Aufgabe hatte Ihrer Auffassung nach dann die PO? Aus den Unterlegen geht hervor, daß einerseits die SA wenig von der Parteiorganisation und auch deren Leitern hielten, andererseits die Gauleiter (aber auch die Reichsleitung, s. Buche Brief an Heß) diese Konzeption der SA ablehnten.

So kam es ständig zu Reibereien zwischen PO (Gaul.) und SA (Geu-SA) aber z.B. auch Oberost).

Eine Entscheidung für einen einheitlichen Kurs ist nie gefallen - weil Hitler einer solchen Entscheidung aus dem Weg ging? zum Schreiben des Gemeindeführers Nord-Rhein vom Nur er hätte sie doch wohl treffen können?

Ihr Beitritt zu NSDAP/SA

Was bewog Sie zum Eintritt in die NSDAP?

Sahen Sie darin eine Möglichkeit, - über die SA - Ihre politischen Vorstellungen zu verwirklichen?

Durch wen kamen Sie zur NSDAP?

Fanden Verhandlungen statt? Zwischen wem? Was sicherte man Ihnen zu, oder was schien Ihnen die SA zu bieten?

Hatte Hptm. von Pfeffer Anteil an Ihrem Eintritt?

Wo wurden Sie zuerst eingesetzt, als Gau-SA in Berlin-Brandenburg?

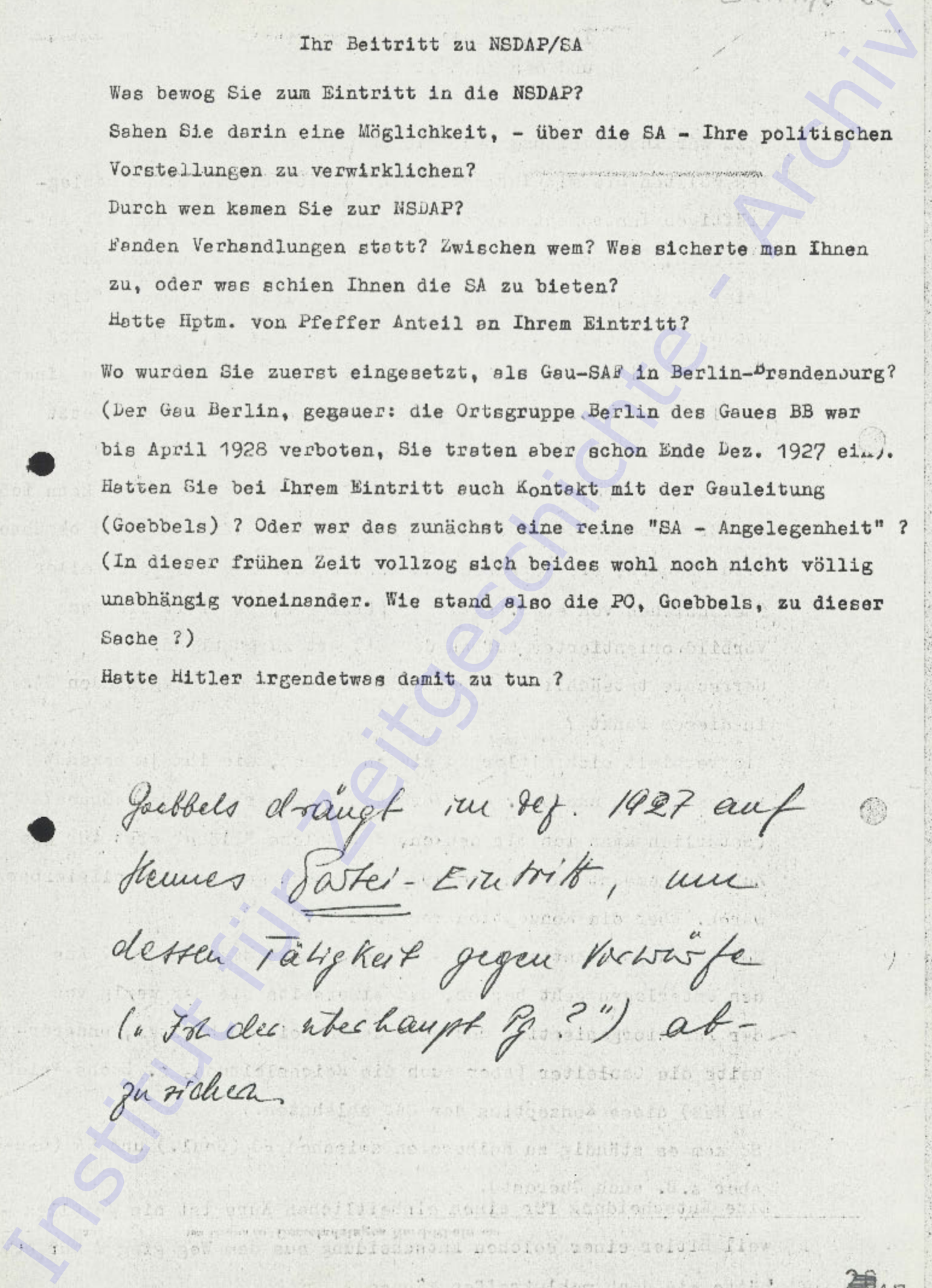
(Der Gau Berlin, gegauer: die Ortsgruppe Berlin des Gaues BB war bis April 1928 verboten, Sie traten aber schon Ende Dez. 1927 ein).

Hatten Sie bei Ihrem Eintritt auch Kontakt mit der Gauleitung (Goebbels) ? Oder war das zunächst eine reine "SA - Angelegenheit" ?

(In dieser frühen Zeit vollzog sich beides wohl noch nicht völlig unabhängig voneinander. Wie stand also die PO, Goebbels, zu dieser Sache ?)

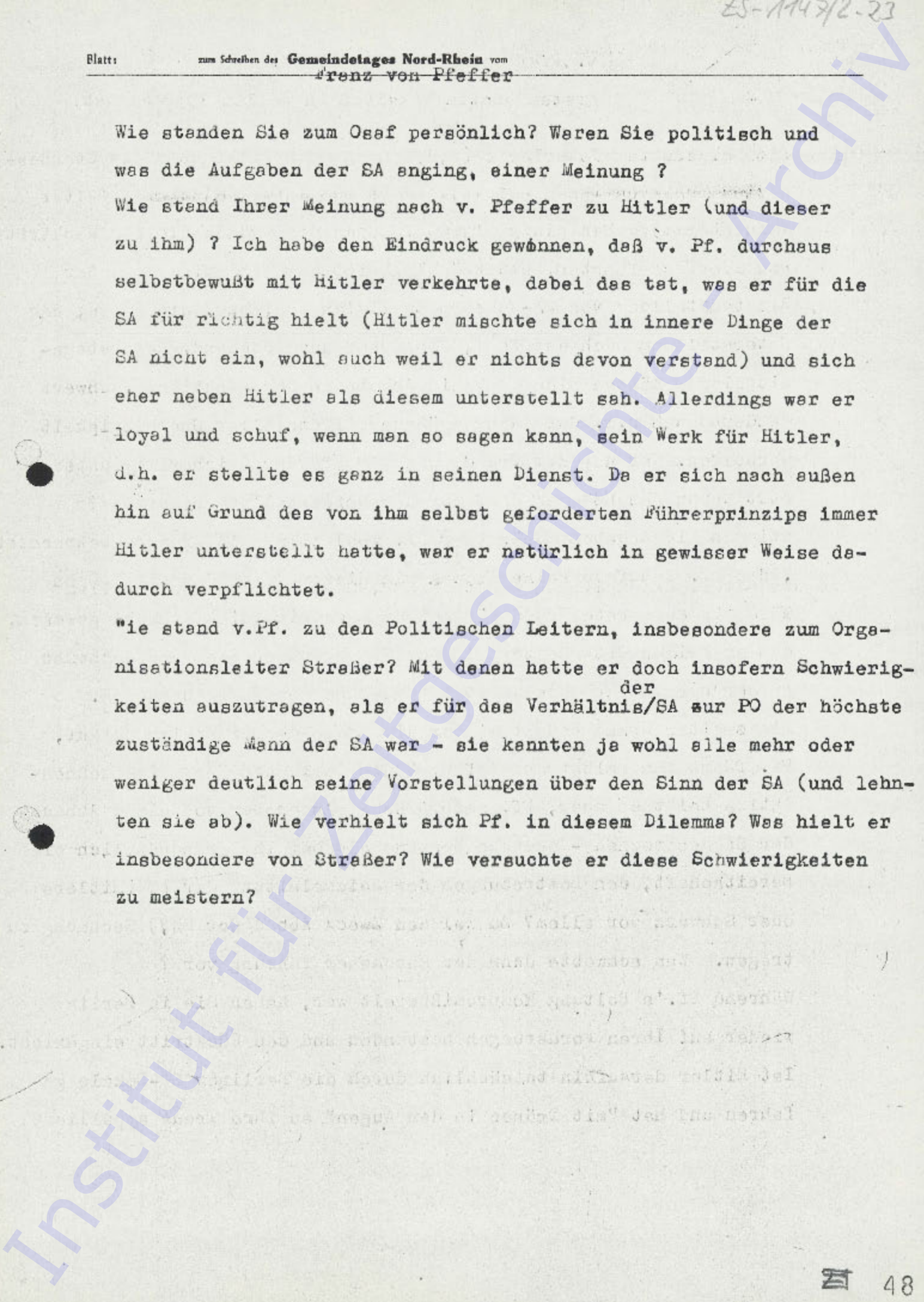
Hatte Hitler irgendetwas damit zu tun ?

*Goebbels drängt im Dez. 1927 auf  
Heinrich Sastel-Eintritt, um  
dessen Tätigkeit gegen Verwüfe  
(„Ich der nteshaupt P?“) ab-  
zuwickeln.*



Wie standen Sie zum Osef persönlich? Weren Sie politisch und was die Aufgaben der SA anging, einer Meinung ?  
 Wie stand Ihrer Meinung nach v. Pfeffer zu Hitler (und dieser zu ihm) ? Ich habe den Eindruck gewonnen, daß v. Pf. durchaus selbstbewußt mit Hitler verkehrte, dabei das tat, was er für die SA für richtig hielt (Hitler mischte sich in innere Dinge der SA nicht ein, wohl auch weil er nichts davon verstand) und sich eher neben Hitler als diesem unterstellt sah. Allerdings war er loyal und schuf, wenn man so sagen kann, sein Werk für Hitler, d.h. er stellte es ganz in seinen Dienst. Da er sich nach außen hin auf Grund des von ihm selbst geforderten Führerprinzips immer Hitler unterstellt hatte, war er natürlich in gewisser Weise dadurch verpflichtet.

Wie stand v.Pf. zu den Politischen Leitern, insbesondere zum Organisationsleiter Straßer? Mit denen hatte er doch insofern Schwierigkeiten auszutragen, als er für das Verhältnis/SA zur PO der höchste zuständige Mann der SA war - sie kannten ja wohl alle mehr oder weniger deutlich seine Vorstellungen über den Sinn der SA (und lehnten sie ab). Wie verhielt sich Pf. in diesem Dilemma? Was hielt er insbesondere von Straßer? Wie versuchte er diese Schwierigkeiten zu meistern?



v. Pfeffers Rücktritt und die  
ersten Unstimmigkeiten in Berlin 1930 August.

Die beigelegten Unterlagen (von denen der Bericht über die Stennesaktion wohl/von Ihnen selbst, sondern von Ihrem Adjutanten Walter Jahn stammt) geben einige Auskunft über die Gründe die zum Rücktritt von Pfeffers führten. Hauptsächlich ist das wohl die Frage der Nichtaufstellung von SA-Führern zum Reichstag, bzw. die Frage, der Unterstellung nach der Wahl, denn Osef unterstehende Reichstagsmitglieder hätten nicht nur die Arbeit in der Fraktion erschwert sondern auch u.U. der SA zu größerer finanzieller Unabhängigkeit verholfen. War das der Grund, weshalb Pfeffer (sicherlich unterstützt von den höheren SA) auf der Unterstellung beharrte?

Stimmen die Angaben Buchs (der Pf. wohl immer mit Argwohn betrachtete <sup>Haltung</sup> und das Hitler <sup>daß Pf. mehrfach seine Meinung in dieser Frage änderte?</sup> <sup>erfragt. den Wunsch hatte, SA-Kandidaten auszustellen?</sup> Dann wäre als der erste Grund für seinen Rücktritt die Tatsache gewesen, daß er seinen Mitarbeitern in der SA gegenüber die versprochenen Forderungen nicht durchgesetzt hatte und die Konsequenz zog. Als zweiter Grund taucht wieder die Frage der Finanzierung auf, Pf. führt ihn selbst an. Auf S. 2 des Berichtes über die Stennesaktion heißt es aber, Pf. selbst habe als erster von einem Abbau der SA gesprochen - demnach bestand als bei ihm grundsätzlich die Bereitschaft, den Bestrebungen der Reichsleitung der PO (Hitlers? oder Schwarz vor allem? Zu welchem Zweck Abbau der SA?) Rechnung zu tragen. Was schwebte denn der Münchener Führung vor? Während Pf.'s Haltung kompromißbereit war, haben Sie in Berlin wieder auf Ihren Forderungen bestanden und den Rücktritt eingewilligt. Ist Hitler daraufhin tatsächlich durch die Berliner SA-Lokale gefahren und hat "mit Tränen in den Augen" an ihre Treue appelliert?

Der Umbau der SA - Spitze 1929 Februar

spätestens

Wie die begefügte Schriftstücke zeigen, bestanden/seit Anfang  
 Januar Pläne, eine Regelung für die SA zu finden, die beide  
 Teile der Bewegung zufriedenstellen sollte. Aus Schwarz! Brief  
 vom 5.1.29 geht hervor, daß der Reichsorganisationsleiter  
 Straßer solche Pläne entwickelt hatte, deren Ergebnis auf der  
 Führertagung in Weimar (20.1.29) der Brief vom 1.3.29 wiederzu-  
 geben scheint. Danach scheint die Zusammenziehung der Oberführer  
 in München (s. VB - Ausschnitte) - von der PO aus gesehen! -  
 den Sinn gehabt zu haben, eine gleichmäßige parallele Besetzung  
 der jeweiligen Posten in PO und SA zu ermöglichen.  
 Aus Ihrem Brief an den Gau Brandenburg vom 4.2.29 geht aber her-  
 vor, daß am 31.1. in München eine SAf-Besprechung stattfand, deren  
 Ergebnis war, daß alles beim alten bleibe, die Osaaf-Stellv. aber  
 pro forma ihren Sitz nach München verlegten. (Damit war doch  
 nichtsgeändert, nur daß die Oberführer einen andern Namen bekamen:  
 weshalb konnte man damit "Verbotsgründe" beseitigen?)  
 Diese Regelung erschien dann nach einer Besprechung im VB - und  
 danach hörte man nie wieder von ihr. Was war da vorgefallen?  
 Walter Buchs Brief an Heß zeigt, daß es Widerstände gab - vor  
 allem wieder <sup>Befürchtungen</sup> hinsichtlich eines eigenen Weges der SA. Können Sie  
 sich noch erinnern, was damals vorgegangen ist?  
 Als einziges Ergebnis blieb davon m.B. die Bezeichnung "Osaaf-Stell-  
 vertreter" übrig.

Institut für...

Ein "richtiger Nationalsozialist" im Sinne von "Hitler-Anhänger" sind Sie wohl nie gewesen - natürlicherweise, wenn Sie eine Konzeption im angedeuteten Sinne hatten X. Vielmehr scheint Ihr Streben von vornherein auf Stärkung der SA-Organisation gerichtet gewesen zu sein. Dafür spricht, daß Sie sofort einen Stab aufzubauen begannen (v. Pfeffer hatte in München außer seinem Adjutanten Hallermann und Bormann als Bearbeiter der SA-Versicherung keine weiteren Mitarbeiter) und dafür verhältnismäßig viel Geld anlegten (s. die beiliegenden Briefe). Mehrfach, so in Loepers Brief vom 3.1.1929 - auch in der Broschüre "Herunter mit der Maske" des ehem. Reichsmusikleiters W. Hillebrand - , wird darauf verwiesen, daß Sie mit Austritt gedroht und diesen sogar vollzogen hätten, wenn man Ihren finanziellen Anforderungen nicht Rechnung trage. Dabei scheint Übereinstimmung zwischen Ihnen und Pfeffer bestanden zu haben, denn Loeper und Hillebrand berichten unabhängig voneinander, daß Pfeffer diese Anforderungen selbst aufgesetzt habe. Stimmt das? Merkte Hitler das nicht - was sagte er dazu?

In wem sehen Sie dabei das größte Hemmnis - das Rundschreiben Kremers vom 2.4.31 nennt Schatzmeister Schwarz (der den Finger auf die Kasse hielt) und Rechtsanwalt Frank (der um die "Legalität" besorgt war)?

Ihre und die Briefe und Aufrufe der Ihnen nahestehenden SA' zeigen mit zunehmender Verschärfung des Konflikts - vor allem seit Pfeffers Ausscheiden - die Tendenz: Der Nationalsozialismus ist als Idee richtig, aber Hitler hat ihn mit seinem Zurückschrecken vor den revolutionären Konsequenzen verraten. Glaubten Sie, damit wie bei Ihren SA-Führern auch bei den einfachen SA-Männern, die ja meist keine ausgebildeten Soldaten waren und denen man doch Hitler als Symbol der Befreiung immer wieder predigte (denn sie waren ja auch Parteigenossen und nahmen am Leben der Ortsgruppen teil), genügend Anhänger zu finden? (Der Hinweis auf die "Verbonzung" in München hatte allerdings doch einige Wirkung.)

Goebbels

In den Berichten über die Berliner Ereignisse von Ende August 1930 und März/April 1931 wird immer wieder erwähnt, Goebbels habe eine sehr zweideutige Rolle gespielt. Auf der einen Seite soll er zunächst jeweils der SA versichert haben, er hätte volles Verständnis für ihre Sorgen und werde sich für sie einsetzen, auf der anderen Seite bezog er spätestens, wenn die <sup>Berliner</sup> SA sich "regte", um ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen, Stellung gegen die SA und für Hitler. Können Sie sich noch auf Einzelheiten besinnen, die ein solches Verhalten belegen? Insbesondere auf Stellungnahmen Goebbels' zugunsten der SA - waren das zugleich Stellungnahmen gegen Hitlers Verhalten in der SA-Frage oder wich er dem aus? In dem beiliegenden Polizeibericht vom 1.5.31 heißt es sogar, Goebbels habe, von Hitler abgesetzt, seine Einsetzung in Weimar wieder erreicht. Stimmt das? Und die Darstellung auf S. 7? Sind die Angaben über Kremser (S. 3), Besprechung mit Röhm (S. 3) und die Zahlenangaben (S. 6) zutreffend?

Ist der (von Oblt. Wendt stammende) Bericht über sein Telefongespräch mit Frau Meinshausen über Goebbels Einstellung richtig? Wenn ja, was für Pläne kann G. gehabt haben? Ein Zusammengehen mit Ihnen? Oder wollte er einen eigenen Laden aufmachen? Der Bericht läßt auf ersteres schließen - haben dazu Gespräche zwischen Ihnen und G. stattgefunden?

Besonders gut kann Ihr Verhältnis zu Goebbels nach den Vorfällen Aug./ vom/September 1930 doch aber nicht gewesen sein?

Gau Pommern

Über den Gau Pommern und seinen Gauleiter von Coswant habe ich bisher nur sehr wenig in Erfahrung bringen können. v. Corswant wurde zum 1.4.31 seines Postens enthoben (d.h. offiziell trat er zurück), Gründe werden nicht angegeben, aber aus späteren Äußerungen über ihn weiß ich, daß viele mit seiner Arbeit nicht zufrieden waren.

Wie der beigefügte Brief zeigt, hatten auch Sie Anlaß zur Klage über ihn. Wissen Sie noch Näheres, vor allem auch über v. Corswants Tätigkeit innerhalb der PO ?

Institut für Zeitgeschichte

An den

Oppo-Verlag GmbH.

5 - Köln 1

Norbert Strasse 15

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 4805/72	Best. 25 1147
Rep.	Kat. Rn

Sehr geehrter Herr Thoma!

Dankend bestätige ich Ihnen den Eingang der beiden Broschüren "Der Fall Otto Strasser", um noch 2 weitere Broschüren für das Ausland zu bestellen. Ich habe die Bücher nicht angefordert, weil ich angenommen habe, dass mein Name darin erwähnt wäre. Über mich ist zu meinem Ärger schon viel zu viel und darunter sehr viel Unrichtiges geschrieben worden.-

Ich habe die Broschüren angefordert, weil mich das Schicksal Otto Strasser's tief berührt. Ohne mich mit seinen idealistischen Ideen u. Programmen zu identifizieren, kann ich aus eigener Kenntnis sagen, dass Otto Strasser jahrelang unter Einsatz seines Lebens tapfer und unentwegt gegen die NSDAP und deren Führung gekämpft und grossen Schaden zugefügt hat. Er wäre daher, wie kein anderer, berechtigt gewesen, Wiedergutmachung zu fordern und zu erhalten. Er kämpfte als verdienter Offizier des I. Weltkrieges und als Patriot in erster Linie aus idealistischen Gründen, weil er der festen Überzeugung war, dass eine Machtübernahme Hitler's und seiner Partei den Untergang des Vaterlandes bedeuten würde. Diese klare Erkenntnis, die auf genauer Kenntnis der Partei und ihrer Führer beruhte, hat Otto Strasser mir bereits 1931 wieder u. wieder zum Ausdruck gebracht und bestimmte alle seine Handlungen, wie immer sie auch der inneren Auseinandersetzung und der jeweiligen Lage angepasst werden mussten.

Mein "Fall" ist in 8 Jahren bis zum Bundesgerichtshof durchgepaukt worden und dort wegen "der unwiderlegbaren Fiktion des Vorschubleistens" abgelehnt worden. Anhörung von Zeugen wurde stets abgelehnt.

Nach vielem Drängen meiner Freunde habe ich mich endlich entschlossen, meine Erinnerungen zu schreiben, werde aber dabei von meinem Gesundheitszustand sehr behindert. Im vergangenen Jahr hatte ich 4mal Gelbsucht u. Leber- u. Gallen-Entzündung. Auf Anordnung des Arztes muss ich mich sehr schonen und sehr viel liegen.

Mit freundlichen Grüßen

742  
H. L. Stennes 054